

Mit der Feuerwehr ganz nach oben

PNP-Gewinnerin Brigitte Hölzlberger durfte ihr Haus aus der Vogelperspektive betrachten

Von Elke Fischer



Fühlte sich an der Seite von Feuerwehrmann Manfred Fasching sicher: Brigitte Hölzlberger, die einen Blick aus 32 Metern Höhe von der Drehleiter aus auf ihr Haus werfen durfte. – Foto: fpassau.de/Kornexl

"Glück muss man haben", meint Brigitte Hölzlberger, als sie am Dienstagnachmittag in den Gitterkorb steigt, der sie mit Hilfe der Drehleiter der Feuerwehr Passau auf 32 Meter Höhe befördert. Glück deshalb, weil der starke böige Wind just in dem Moment aufgehört hat. Auf eine Schaukelpartie in luftiger Höhe, darauf hatte die Gewinnerin der PNP-Adventsaktion, die über ihr eigenes Haus schweben durfte, nun wirklich keine Lust verspürt. So aber klappt alles reibungslos.

Mit der Drehleiter den Papagei gerettet

Mit Manfred Fasching, stv. Zugführer der Hauptwache der Feuerwehr Passau, an der Seite fühlt sich die 49-Jährige sicher, während Hannes Sammer vom Boden aus die Drehleiter sanft nach oben surren lässt. Feuerwehr-Pressebeauftragter Markus Kornexl sorgt derweil dafür, dass die Gewinnerin ins rechte Bild gerückt wird.

"Ist das cool", schwärmt Hölzlberger, als sie von dem 750 000 Euro teuren Gerät, das auf den Namen DLK 23/12 hört, auf ihr Haus und das Grundstück in der Dr.-Stephan-Billinger-Straße in Auerbach blicken kann. "Ich hätte gar nicht gedacht, dass das so groß von oben aussieht",

sagt sie und erzählt, dass sie vor acht Jahren das Haus gebaut und insgesamt 1260 Meter Grundstück hätten. "Ganz sind wir immer noch nicht fertig, die Gabionenmauer muss noch höher gezogen werden", bemerkt sie. Da hört Brigitte Hölzlberger plötzlich ein Hupen und siehe da, ihr Mann, fährt gerade unten in der Karlsbader Straße mit dem Fahrschulauto vorbei und winkt durch das Schiebefenster. "Nur allzugerne wäre der Ludwig auch hier oben gewesen, aber er muss arbeiten", seufzt die Gewinnerin, die sich als Bürochefin des Familienunternehmens die Zeit etwas flexibler gestalten kann. Auch Spaziergänger sind mittlerweile auf die ungewöhnliche Aktion aufmerksam geworden, winken herauf.

"Was man da alles sieht!", kann sie es gar nicht fassen, als ihr der Feuerwehrmann die schneebedeckten Berge, den Arber und den Dreisessel, in der Ferne zeigt.

Nach einer guten halben Stunde und einem abschließenden Rundumschwenk setzt der Korb elegant am Boden auf. Ein bisschen erleichtert ist die Gewinnerin schon, als sie wieder festen Boden unter den Füßen hat. "Ein Glück, dass ich die Leiter nicht hab raufklettern müssen, da hätte ich richtig Angst gehabt", gesteht die 49-Jährige und fragt, ob sie sich zum Abschluss noch ans Steuer des Feuerwehrautos setzen darf. Dort fühlt sie sich sofort in ihrem Element, denn auch mit größeren Autos ist die Fahrschul-Expertin vertraut.

Als kleines Dankeschön für das einzigartige Erlebnis lädt sie die Feuerwehrmänner, die sich extra von ihren Jobs frei genommen haben, zum Kaffee ein. Und so erfährt Brigitte Hölzlberger, wozu die Drehleiter sonst zum Einsatz kommt. Natürlich in erster Linie, bei Personenrettungen aus höheren Stockwerken und bei Dachstuhlbränden zum Löschen aus nächster Nähe. "Auch nach dem großen Sturm im vergangenen Jahr war die Drehleiter sehr gefragt. Garantiert 100 mal brauchten wir sie bei den 500 Sturmeinsätzen", berichtet Fasching. Da mussten beispielsweise verschobene Schindeln auf der St.Anton-Kirche wieder eingehängt, das Rathausdach provisorisch mit einer Plane abgedeckt oder der Baum in Rittsteig, der zu den ältesten der Stadt gehört, beschnitten werden. Aber auch von kuriosen Manövern können die Männer berichten. Dazu gehört die Rettung von verängstigten Katzen, die sich von Bäumen nicht mehr herunterwagen. Ja, sogar einen ausgebüxten Papagei haben sie schon mit Hilfe der Drehleiter eingefangen und sicher zu seinem Herrchen zurückgebracht.